

# „Italienische“ Fußballvereine in Luxemburg zwischen Mythos und Realität

## Am Beispiel von Jeunesse Esch und Alliance Dudelange

Jean Ketter / Denis Scuto

Der französische Soziologe Abdelmalek Sayad hat Integration beschrieben als

„jene Art von Prozess von dem man nur nachträglich sprechen kann, [...] um zu sagen, dass sie [die Integration] geglückt oder fehlgeschlagen ist. Es ist ein Prozess der, idealerweise, darin besteht, von der radikalsten Alterität zur komplettesten [oder als solche erwünschte] Identität überzugehen.“<sup>1</sup>

Der Prozess selbst könne eigentlich nicht beschrieben werden, weil er

„das gesamte soziale Wesen der betroffenen Personen (d.h. ihre gesamte Identität) und auch die Gesellschaft als Ganzes betrifft. Es ist ein kontinuierlicher Prozess, dem weder Anfang noch Ende zugeordnet werden kann, ein Prozess jedes Augenblicks des Lebens, jedes Aktes der Existenz.“<sup>2</sup>

Deshalb wird dieser Prozess auch meistens verkürzt mit seinem Resultat, seinem Abschluss identifiziert und rekonstruiert. Konflikte, kontradiktorische Entwicklungen werden rückblickend nicht berücksichtigt.

---

1 Abdelmalek Sayad, Qu'est-ce que l'intégration? Pour une éthique de l'intégration, in : Hommes et migrations 1182 (1994), S. 8-14: „*L'intégration est cette espèce de processus dont on ne peut parler qu'après coup, au titre d'opus operandi, pour dire qu'elle a réussi ou qu'elle a échoué. C'est un processus qui consiste, idéalement, à passer de l'altérité la plus radicale à l'identité la plus totale (ou voulue comme telle)*“ (Übersetzung von Denis Scuto).

2 Ebd.: „*[...] il engage tout l'être social des personnes concernées (i. e. toute leur identité) et aussi de la société dans son ensemble. C'est un processus continu auquel on ne peut assigner ni commencement ni aboutissement, un processus de tous les instants de la vie, de tous les actes de l'existence.*“

Dies lässt sich gut am Beispiel der Entwicklung von und der Diskurse über die beiden luxemburgischen Fußballvereine *Jeunesse Esch* und *Alliance Düdelingen* zeigen. Denis Scuto hat die Geschichte der *Jeunesse* in mehreren Artikeln und Buchkapiteln<sup>3</sup> beleuchtet. Während Jean Ketter eine preisgekrönte Masterarbeit über Fußball und Immigration in Luxemburg (2017)<sup>4</sup> geschrieben und hier den Fall der *Alliance* näher analysiert hat. Ausgehend von einer Mikrohistorie dieser Vereine, welche sich sowohl auf Vereinsbroschüren, Volkszählungen als auf Archivquellen zur Immigration (Ausländerpolizeidossiers, Naturalisierungsunterlagen usw.) und nicht zuletzt auf Interviews mit Zeitzeugen stützt, haben beide versucht, die Entstehungsgeschichte dieser Vereine zwischen Geschichte und Gedächtnis zu rekonstruieren.

### **Jeunesse Esch, „club ouvrier“ und „club d’Italiens“?**

Die *Association Sportive La Jeunesse d’Esch*, kurz *Jeunesse Esch* genannt, wurde im Jahre 1907 gegründet, unter dem Namen *Jeunesse de la Frontière* („Jugend von der Grenze“), in Anlehnung an das Escher Industrieviertel Brill/Grenze, auch „Hoehl“ (kleines Tal) genannt, das an der französisch-luxemburgischen Grenze liegt, zwischen Esch-sur-Alzette und dem lothringischen Audun-le-Tiche (oder auf Deutsch: Deutsch-Oth).<sup>5</sup> In seiner mehr als 110-jährigen Geschichte wuchs dieser Traditionsverein aus der Industriemetropole Esch-Alzette zum erfolgreichsten Fußballverein Luxemburgs heran, mit mittlerweile 28 Meistertiteln, 13 Pokalsiegen und acht *Doubleés* Meisterschaft-Pokal und bemerkenswerten Auftritten im *Europapokal* (1959 gegen *Real Madrid*, 1973 gegen *Liverpool*, 1975 gegen *Bayern München*, 1985 gegen *Juventus Turin*).

Initiatoren waren am Anfang dieses Jahrhunderts Jean-Pierre Weber, ein Schüler von Jean Roeder, jenem Englischlehrer, welcher das Fußballfieber aus England nach Luxemburg importiert hatte und 1906 den ersten Fußballverein (und Konkurrenten von *Jeunesse Esch*), *Fola Esch*, gründete, Jean-Pierre Klein,

---

3 Vgl. Denis Scuto, Gedanken zur Sozialgeschichte des Luxemburger Fußballs. Am Beispiel eines Escher Arbeitervereins, in: forum 128 (1991), S. 25–28, ders., Erfolgreiche Jahrzehnte in Schwarz-Weiß. Die Entwicklung der Jeunesse Esch von 1907 bis 1982: Vom Grenzer Verein zur nationalen Fußball-Legende, in: Jeunesse Esch (Hg.), 100 Joer Jeunesse Esch. 1907–2007 [Red.: Denis Scuto / Georges Hausemer], Luxemburg (Editions Guy Binsfeld) 2007, S. 20–66.

4 Vgl. Jean Ketter, L’immigration dans le football luxembourgeois. Influence du football de rue et du football en club sur l’inclusion des immigrés (Collection de la Fondation Robert Krieps du meilleur mémoire de Master 2), Luxembourg (Fondation Robert Krieps / d’Lëtzebuurger Land) 2017.

5 Vgl. Jeunesse Esch, 100 Joer Jeunesse Esch.

Laborant im Hüttenwerk des Aachener Hütten-Aktien-Vereins – die spätere *Arbed Terre Rouge* – sowie der junge Elektriker Henri Rizzi, als Sohn italienischer Migranten in Calais geboren und als Vierjähriger mit seinen Eltern nach Esch migriert. Alle drei wohnten im Esch-Grenzer Viertel, wo sich noch heute das Spielfeld der *Jeunesse* befindet. Das Viertel entstand nach 1872 rund um die Eishütte Brasseurschmelz, die 1892 vom Aachener Hütten-Aktien-Verein übernommen wurde. Hier siedelten sich vorwiegend luxemburgische, deutsche und italienische Arbeiter\*innen und Beamte an. 1910 hatte Esch-Alzette 16.500 Einwohner\*innen, davon waren 9.000 Luxemburger\*innen und 7.500 Ausländer\*innen: 3.300 Deutsche (20 Prozent der lokalen Bevölkerung), 3.300 Italiener\*innen (auch 20 Prozent).<sup>6</sup>

Der Diskurs über den Verein ist heute aber zentriert auf *Jeunesse Esch* als Arbeiterverein und als „Verein der Italiener“, im Gegensatz zu *Fola Esch*, welcher als Verein der besseren Leute und der Luxemburger dargestellt wird.

Dieser Diskurs prägte bereits Denis Scutos Jugendzeit im Verein (Denis Scuto hat 1972, im Alter von 8 Jahren, begonnen in der *Jeunesse* Fußball zu spielen, mit 17 Jahren kam er 1982 in die erste Mannschaft und er hat die Fußballschuhe 2002, mit 37 Jahren, an den Nagel gehängt, nach 30 Jahren im selben Verein). Er hat diesen Diskurs selbst auch wissenschaftlich übernommen in seinem ersten Artikel über die Geschichte der *Jeunesse* aus dem Jahr 1991.<sup>7</sup>

Man findet ihn aber auch heute immer noch, wie diese Aussage eines *Jeunesse*-Fans auf seiner Webseite zum Derby *Jeunesse* gegen *Fola* im Februar 2018 belegt:

„Aufgrund der Geschichte und sportlichen Hintergründe wohl eines der, wenn nicht sogar das wichtigste Stadtduell des Landes. Und die beiden Vereine könnten gegensätzlicher nicht sein. Auf der einen Seite die *Jeunesse*, Arbeiterverein aus einem Industriegebiet nahe der Landesgrenze und Rekordmeister. Auf der anderen Seite die *Fola*, ansässig auf dem noblen Escher Galgenberg, umrandet von Villen der Reichen und auch selbst mit viel Geld gesegnet.“<sup>8</sup>

*Fola*, die von oben auf dem Galgenberg, *Jeunesse*, die von unten aus der Hoehl... *Tout un symbole*. Der Topos des Vereins der italienischen Immigranten wird auch weiterhin bemüht, wie dieser rezente Artikel eines Sportjournalisten zeigt: „[...]“

6 Vgl. Archives de la ville d'Esch, ohne Signatur, Verzeichnis der in der Gemeinde Esch/A. wohnenden Fremden (1910).

7 Vgl. Scuto, Gedanken zur Sozialgeschichte des Luxemburger Fußballs, S. 25–28.

8 Grenzenlos Groundhopping, Kommentar eines *Jeunesse*-Fans auf seiner Internetseite über das Derby *Jeunesse*-*Fola* vom 18.02.2018, <https://grenzenlosgroundhopping.com/2018/02/18/nationaldivision-jeunesse-esch-cs-fola-esch/> (letzter Zugriff am 11.09.2019).

die Jeunesse ist der historische Klub der Stahlarbeiter und der italienischen Einwanderer<sup>9</sup>.

Am Anfang handelte es sich bei *Jeunesse Esch* aber nicht um einen Arbeiterverein. Wie in den anderen Ländern und wie im benachbarten industriellen Lothringen demokratisierte sich die bürgerliche Sportart Fußball in Luxemburg erst nach dem Ersten Weltkrieg unter dem Druck der Multiplikation der Vereine, der Gründung und Vergrößerung des nationalen Fußballverbandes, der Popularität dieser Art von Sportereignis.<sup>10</sup> Gegründet wurde der Verein in der Hauptsache von Schülern und Beamten, gefördert wurde er in einer paternalistischen Fidelisierungs- und Kontrolllogik vom Aachener Hütten-Aktien-Verein und seinen Nachfolgern als Besitzer des Hüttenwerks im Grenzer/Hoehler Viertel: Gelsenkirchener Bergwerks AG (1907-1919), *Société Métallurgique des Terres Rouges* (1919-1937), *Arbed* (nach 1937). Die *S.M. des Terres rouges* und *Arbed Mines* stellten so 1919–1920 dem jungen Verein Grundstücke aber auch Maschinen und Baumaterialien zum Bau des Spielfeldes mitten im Viertel zur Verfügung.<sup>11</sup>

Wie Julie Schroell 2007 in ihrer Magisterarbeit an der Freien Universität Brüssel gezeigt hat, ist der Verein bis 1918 ein Verein der Mittelklasse: Beamte des Hüttenwerks, Geschäftsleute, Studenten.<sup>12</sup> Nur fünf Prozent sind Arbeiter. Der Prozentsatz der Arbeiter steigt bis um 50 Prozent in den 1930er Jahren und erreicht seinen Höhepunkt mit mehr als 70 Prozent in den 1960er Jahren. Der Arbeiteranteil fällt auf 40 Prozent in den 1970er Jahren, welche in Luxemburg und anderen Industrieregionen ab 1974 durch die Stahlkrise geprägt sind, während seit den 80er Jahren die meisten Spieler dieses Amateurvereins im Dienstleistungssektor (Banken), bei der Gemeinde oder beim Staat tätig sind. Seit den

---

9 Hubert Gamelon, L'ambiance d'un match à Esch, comme si vous y étiez, in: Le Quotidien online, 11.03.2016, [www.lequotidien.lu/luxembourg/lambiance-dun-match-a-esch-com-me-si-vous-y-etiez/](http://www.lequotidien.lu/luxembourg/lambiance-dun-match-a-esch-com-me-si-vous-y-etiez/) (letzter Zugriff am 11.09.2019).

10 Vgl. Pierre Pirot, L'introduction du football dans le monde industriel au début du XX<sup>e</sup> siècle. L'exemple de la Lorraine mosellane, in: Archives départementales de la Moselle (Hg.), Lorraine du feu, Lorraine du fer. Révolutions industrielles et transformations de l'espace mosellan (XVII<sup>e</sup>-XIX<sup>e</sup> siècles), Metz (Archives départementales de la Moselle) 1996, S. 183–190.

11 Vgl. J.M. [Jean Michels], Unser neuer Sportplatz, in: Jeunesse de la Frontière (Hg.), Dreizehn Jahre Foot-Ball- und Lawn-Tennis-Club „Jeunesse de la Frontière“ Esch a. d. Alz. Herausgegeben gelegentlich der Einweihung des neuen Spielplatzes, Luxemburg (M. Huss) 1920, S. 19f.

12 Vgl. Julie Schroell, „E stoarkt Stéck Minett“. Analyse socioprofessionnelle des joueurs de la Jeunesse d'Esch-sur-Alzette (1907–2007), Masterarbeit, Brüssel 2007; dies., „Club d'ouvriers“, „club de quartier“ ou „club d'Italiens“? Analyse socioprofessionnelle des joueurs de l'A.S. La Jeunesse d'Esch de 1907 à 2007, in: Jeunesse Esch, 100 Joer Jeunesse Esch, S. 72–76.

2000er Jahren macht sich eine Professionalisierung und Globalisierung des Amateurfussballs in Luxemburg bemerkbar, in der Hinsicht, dass immer mehr Spieler der *Jeunesse Esch* so gut bezahlt werden, dass sie keinem anderen Job nachgehen, auch wenn es offiziell keine Luxemburger Profiligen gibt. Rekrutiert werden diese „Profi“-Spieler aus der französisch-belgisch-deutschen Grenzgegend, aber auch zusehends über den internationalen Fußballermarkt.<sup>13</sup>

Die Selbstwahrnehmung der *Jeunesse Esch* in der Anfangszeit ist eine andere als jene eines „Arbeitervereins“, wie der Rückblick von Mitgründer und Spieler Théodore Heuwert in der ersten Vereinsbroschüre aus dem Jahr 1920<sup>14</sup> zeigt:

„J. P. Klein †<sup>15</sup>, dessen Andenken noch im Herzen aller ruht, rief im August 1907 eine Versammlung im Saale Geschw. Franck ein, in welcher dann zur eigentlichen Gründung geschritten wurde. Auch in der Wahl des Vereinsnamens wurde der jungen Gesellschaft aus der Sorge geholfen durch Hr. Klein, indem er die Frage stellte: ‚Was sind wir?‘ Nun, die Jugend von der Grenze!“<sup>16</sup>

*Jeunesse*, die Mannschaft des Grenzer Viertels. Interessanterweise kommt diese Beschreibung wie ein Leitmotiv wieder in den Jubiläumsbroschüren, zum 40., zum 50. wie zum 75. Geburtstag des Vereins.<sup>17</sup> Erst das Buch zur Jahrhundertfeier übernimmt den Topos des Arbeitervereins, der im Diskurs der Fans und der Journalisten seit langem vorherrscht. Erwähnen wir hier als typisches Beispiel die Beschreibung des sensationellen Gleichspiels der *Jeunesse* gegen Liverpool, gegen die *Reds* von Bill Shankly, frischgekörtete Gewinner des *UEFA-Europapokals*, am 19. September 1973 in Esch (1-1). Die britische Presse sprach von der herausragenden Leistung der „*little steel workers*“.

- 
- 13 Neuere Stammspieler des Vereins können auf eine internationale Karriere zurückschauen, auch wenn sie sich dort in den Spitzenvereinen nicht durchsetzen konnten und dann eher in zweiten oder dritten Ligen gespielt haben. Beispiele: Torwart Kevin Sommer (u. a. *Racing Strasbourg*, *FC Mulhouse*), Emmanuel Lapierre (u. a. *Olympique Lyon*, *CS Sedan*), Arsène Menessou (u. a. *Le Havre AC*, *AS Beauvais*, *Real Saragossa*), Yannick Makota (u. a. *AS Nancy*, *Royal Francs Borains*), Martin Boakye (*FC Kitzbühl*), Valentin Kouamé (u. a. *ES Sétif*, *FC Santos*).
- 14 Vgl. *Jeunesse de la Frontière*, Dreizehn Jahre Foot-Ball- und Lawn-Tennis-Club „*Jeunesse de la Frontière*“ Esch a. d. Alz.
- 15 Jean-Pierre Klein starb am 17.10.1915 im Alter von 27 Jahren, wie in der selben Vereinsbroschüre steht.
- 16 *Jeunesse de la Frontière*, Dreizehn Jahre Foot-Ball- und Lawn-Tennis-Club „*Jeunesse de la Frontière*“ Esch a. d. Alz, S. 5.
- 17 Vgl. *Jeunesse Esch* (Hg.), 40<sup>e</sup> anniversaire de la *Jeunesse d'Esch*, Esch-sur-Alzette (Imprimerie Ch. Houyoux) 1947; dies. (Hg.), 50<sup>e</sup> anniversaire de l'A.S. La *Jeunesse d'Esch* (1907–1957). *Semaine Sportive* du 9 au 16 juin 1957, Esch-sur-Alzette (Imprimerie Coopérative) 1957; dies. (Hg.), *Le livre d'or du football de l'A.S. La Jeunesse d'Esch*. 1907-1982: 75<sup>e</sup> anniversaire, Esch-sur-Alzette (editpress) 1982.

In der Präsentation auf dem Buchdeckel von *100 Joer Jeunesse Esch (1907–2007)* erfahren die Leser\*innen, dass der Verein ein „*club ouvrier de la métropole industrielle d’Esch-sur-Alzette*“ ist. Jean-Marc Wagener, ehemaliger Präsident des Vereins (von 1961 bis 1970) und früherer Werkdirektor von Arbed Esch/Belval, erinnert in seinem Vorwort an die Verbindung zum Viertel, betont jedoch vor allem die Komponente Industriearbeiter und Integration von Eingewanderten:

„Dieses Viertel hat sein Gesicht eines Arbeiterviertels beibehalten und ist gleichzeitig schön gestaltet. Es beherbergt noch immer eine Reihe ehemaliger Berg- und Hüttenarbeiter und hat es geschafft, seine freundliche Atmosphäre aufrechtzuerhalten, ein Viertel in dem das ausländische Element, das einst eng mit der Entwicklung der luxemburgischen Stahlindustrie verbunden war, perfekt integriert wurde. Dies ist ein Beispiel für die erfolgreiche Integration einer ausländischen Bevölkerung.“<sup>18</sup>

Die komplexe historische Entwicklung vom Studenten- und Beamtenverein der Anfangsjahre über den Arbeiterverein der Nachkriegszeit zum Beamten- und Angestelltenverein der 1990er Jahre und schließlich zum sich zusehends professionalisierenden und globalisierenden Verein der 2000er Jahre wird rückblickend reduziert auf den Erinnerungsort *Jeunesse* als Arbeiter- und Integrationsverein.

Derselbe nachträgliche Diskurs wie jener über *Jeunesse* als „Arbeiterverein“ besteht nämlich über *Jeunesse* als „italo-luxemburgischen“ Verein, als Musterbeispiel für die Integration einer ausländischen Gemeinschaft, in diesem Falle der Italiener\*innen.

Der Vereinslegende nach gehen die Farben, schwarz-weiß gestreift, auf die Vereinsfarben von *Juventus Turin* zurück. Drei Umstände sprechen laut dieser Legende für einen eventuellen Zusammenhang:

1. Der Name selbst, *Jeunesse*, könnte eine Übersetzung von *Juventus* sein.
2. Die meisten der ersten italienischen Einwander\*innen in Esch-sur-Alzette um die Jahrhundertwende kamen aus den nördlichen Provinzen Italiens, mit Turin und Trento an der Spitze.
3. *Juventus Turin* hatte zwei Jahre vorher ihren ersten Meistertitel errungen und dies in ihren neuen Vereinsfarben: schwarz-weiß. Die Mannschaft

---

18 Jean-Marc Wagener, L’esprit Jeunesse, in: *Jeunesse Esch, 100 Joer Jeunesse Esch*, S. 11: „*Ce quartier a conservé son aspect de cité ouvrière tout en étant joliment aménagé. Il héberge encore aujourd’hui un certain nombre d’anciens mineurs et sidérurgistes et a su garder son atmosphère de convivialité dans lequel l’élément étranger, autrefois intimement lié au développement de la sidérurgie luxembourgeoise, s’est parfaitement intégré. Ceci est un exemple de l’intégration réussie d’une population étrangère.*“ (Übersetzung von D.S.)

hatte ihre rosa-schwarze Trikots gegen eine neue Uniform, die sie direkt von *Notts County* (Nottingham) gekauft hatte, eingetauscht.

Einen Beleg für diese Vereinslegende findet man jedoch nicht. Vereinsmitbegründer Jean-Pierre Weber erwähnt nur einmal, 1927, in seinem Artikel „Zwanzig Jahre Jeunesse“, die Wahl der Vereinsfarben als er auf die Gründerzeit zurückschaut:

„Auf dem Katzenberg, hoch oben bei der Steinkaul, da hockten die Gründer, 10 bis 15 an der Zahl, fröhlich und glücklich, ohne die schweren Sorgen von heute zu ahnen, beisammen und erdachten Namen und Farben des jetzt so stolz dastehenden Vereines. Weiß-Schwarz, Siegen oder Sterben, hiess es damals und ist auch noch bis auf den heutigen Tag, trotz manchem gefahrdrohenden Ansturm und mehrmaliger Krisis das Leitmotiv geblieben.“<sup>19</sup>

Trotz dieser Vereinslegende hält der Diskurs über den „italienischen Einwandererverein“ *Jeunesse Esch* einer genaueren historischen Analyse auf jeden Fall nicht stand. In der Pionierzeit des Vereins, von 1907 bis 1918, sind über 70 Prozent der Spieler Luxemburger, neben drei Italienern und zwei Deutschen. Die Italiener Henri und August Rizzi sind beide als Kleinkinder nach Esch gezogen, Jean Cantarelli ist in Luxemburg geboren. In den 1920er Jahren kommt noch Serafino Solazzi, Sohn des Wirts Alfredo Solazzi in der Höhler Straße hinzu. Auch Serafino ist bereits in Esch geboren. In den 1930er Jahren gibt es drei „Italiener“ in der Stammmannschaft, die 1937 zum ersten Mal das *Double* Meisterschaft-Pokal schafft: Cani Rosa, Raymond „Momo“ Simonelli und Jean Moia, Sohn des Bauunternehmers Marco Moia, alle in Esch-Alzette geboren. Diese „Italiener“ sind bereits Teil der zweiten Generation, also Immigranten\*innenkinder, welche im Viertel sozialisiert wurden und über ihre Eltern (Geschäftsleute, Unternehmer\*innen, Wirtshausesitzer\*innen) in die lokale Gesellschaft integriert sind.

Dieselbe Zahl von drei italienischstämmigen Spielern, die aber alle bereits im Grenzer Viertel geboren sind, findet man auch in der direkten Nachkriegszeit: René Pascucci, Felix Battibugli, François Simonelli in den 1950er Jahren, Raymond Ruffini, Fino Da Grava, Rudy Kosmala Anfang der 1960er Jahren – mit dem Unterschied, dass jetzt auch italienischstämmige Arbeiter\*innenkinder einen Stammplatz in der *Jeunesse* erhalten. Ab Mitte der 1960er Jahre steigt die Zahl dieser integrierten Italo-Luxemburger auf vier bis fünf Spieler, wobei diese Spieler neben Grenzer ‚Jungen‘ (Guy Allamano, Jemp Barboni, Serge Pigat, Gi-

---

19 Jean Pierre Weber, Zwanzig Jahre Jeunesse, in: La Jeunesse. Organe mensuel de l’A.S. La Jeunesse, (August 1927).

anni Di Pentima) jetzt auch transferierte Spieler aus anderen luxemburgischen (Mario Morocutti, Dominique Di Genova) oder aus lothringischen Vereinen auf der anderen Seite der Grenze (Robert Giuliani, Alain Lucciarini) sind.

In Anlehnung an die Interpretation der Historikerin Antoinette Reuter in ihrer Studie über das zum Grenzer Viertel gehörenden Brillviertel, *Le quartier du Brill à Esch-Alzette du lieu de vie au lieu de mémoire*, entsteht ab den 1970er Jahren eine erträumte „italienische *Jeunesse*“. Diese „italienische *Jeunesse*“ wird wie das „italienische Brillviertel“ zu einem Erinnerungsort. Die 1960er Jahren sind für das Brill-/Grenzviertel die letzte Glanzzeit als Viertel des italienischen und luxemburgischen Einzelhandels (in der Brillstraße) und der vorwiegend italienischen Bevölkerung in einzelnen Straßen (in der Burenstraße und dem Prinzenring). Anschließend verlagert sich der Einzelhandel in zentral gelegene Straßen (Alzettestraße, Bahnhofstraße). Von den *Trente Glorieuses* profitieren auch die Bevölkerungsgruppen mit italienischem Migrationshintergrund, sodass viele Nachkommen der Italiener\*innen das Viertel verlassen und Eigenheimbesitzer\*innen werden, in den neueren Escher Vierteln oder im „grünen Gürtel“ der kleinen Ortschaften im ländlichen Raum zwischen Esch-Alzette und der Hauptstadt.<sup>20</sup>

Die italienische Einwanderung, die nachträglich ab den 1970er Jahren (erste Monumente, erste historische Arbeiten um Gilbert Trausch und Benito Gallo, offizielle Jahrhundertfeier der italienischen Immigration 1892–1992) als Musterbeispiel einer gelungenen Integration gefeiert wird, wird zugleich zum Kristallisationspunkt im kollektiven Gedächtnis nicht nur der Italiener\*innen und ihrer Nachkommen sondern auch der Einwohner\*innen des ganzen luxemburgischen *Bassin minier* (Minettebeckens), wie Antoinette Reuter erklärt:

„Ende der 70er Jahre begann die Stahlindustrie zu schrumpfen, und in der Folge verschwand ein großer Teil des mit dieser Tätigkeit verbundenen Kulturerbes. Für viele italienische Einwanderer stellen diese Veränderungen einen echten memoriellen Schock dar, denn es war die Entstehung und Entwicklung der Stahlindustrie, die ihrer Präsenz im Großherzogtum einen Sinn gab. Der Bedarf an Erinnerung besteht nicht nur bei den Älteren, sondern auch bei den Nachkommen der zweiten und dritten Generation von Italienern, die oft die luxemburgische Staatsangehörigkeit angenommen haben. [...] Wir möchten hinzufügen, dass der memorielle Schock im Zu-

---

20 Vgl. Denis Scuto, *Industrialisation et urbanisation. L'exemple d'Esch-sur-Alzette*, in: Esch-sur-Alzette (Hg.), *Esch-sur-Alzette, du village à la ville industrielle. Art et révolution industrielle au pays de la terre rouge. Catalogue de l'exposition organisée par la Ville d'Esch-sur-Alzette à l'occasion du 150<sup>e</sup> anniversaire de l'indépendance du grand-duché de Luxembourg*, Foetz (Kremer-Muller) 1989, S. 43–59.



sammenhang mit dem Verschwinden der Stahlindustrie nicht nur die Italiener im Luxemburger Bassin minier betrifft, sondern auch die Identität dieses Industriegebiets im Allgemeinen in Frage stellt. Da die italienische Einwanderung, im Gegensatz zur portugiesischen Einwanderung die das ganze Land betrifft, sich im Wesentlichen auf das Bassin minier konzentriert hat, bedeutet, sich für die italienische Sache interessieren, sich als ‚einen‘ vom Bassin minier zu definieren, d. h. als jemanden der offen ist, anders [als die anderen Luxemburger] und mit zahlreichen Wurzeln.“<sup>21</sup>

Da die Integration der italienischen Einwanderer\*innen seit den 1990er Jahren als abgeschlossene und gelungene Integration dargestellt wird, wirkt sie identitätsstiftend für die Nachkommen wie für die Einwohner\*innen des ganzen früheren Industriebeckens. Die Anderen und das Andere werden kooptiert und Teil der lokalen und regionalen Identität. Sie werden nicht mehr als abstoßend und bedrohlich für diese Identität angesehen, wie es noch 1907 der Fall war, was in folgender Beschreibung des Grenzer Viertels durch den Luxemburger Gymnasiallehrer und späteren Direktor der Escher Industrie- und Handelsschule, Jean-Pierre Manternach, deutlich wird:

„Wir nähern uns dem Grenzviertel. Wenn man bedenkt, dass zu Ausgang der sechziger Jahre im ganzen Südeile bloß die beiden Häuser Berg und Origer standen, kann man sich eine Idee von dem rapiden Anwachs der Ortschaft machen. Rechts von der Hauptstraße zweigt sich die ‚Brillstraße‘ ab. Sie ist durchweg von Arbeitern bewohnt und zeichnet sich weder durch Sauberkeit noch durch Wohlgeruch aus. Die Inschriften der Verkaufsläden lassen auf italienische Bevölkerung schließen. Auf dem Trottoir und in den Straßen rutschen ungewaschene Kinder, Weiber mit ungekämmtem, schwarzen Haar und ziemlich lockerer Brustbekleidung lugen durch die Fensterahmen; an den Türpfosten kauern gelbrote Männergestalten, die Beine stecken in ungeheuer weiten Pluderhosen, die, um die Hüften mit einem roten Gürtel umbunden und auf den Schuhen zu einem Zopfe verbunden, durch ihre eigene Schwere noch etwas tiefer hängen. Aus den geöffneten Fenstern vernimmt man die dumpfen Rufe: due, tre, sei etc. des bekannten italienischen La Moraspieles, nicht selten mit einem diavolo maledetto untermischt.“<sup>22</sup>

---

21 Antoinette Reuter, Le quartier du Brill à Esch/Alzette du lieu de vie au lieu de mémoire, in: nos cahiers. Lëtzebuurger Zäitschrëft fir Kultur 27/3–4 (2006), Sondernummer Kanton Esch, S. 191–203 (Übersetzung von Denis Scuto).

22 Jean-Pierre Manternach, Die Industriestadt Esch an der Alzette, in: Touring Club Luxembourg. Revue mensuelle (octobre–novembre 1907), S. 145–163.

### Von der „Stella rossa“ zur „Alliance“, dem Verein der Spieler, „deren Namen fast alle auf i endeten“<sup>23</sup>

Ein ähnlicher Fall von Mythenbildung rund um „italienische“ Fußballvereine finden wir in einer weiteren Industriestadt des Minettebeckens, in Düdelingen.

Am 22. September 1916 wurde im Café Gius im Düdelinger Viertel „Kleinitalien“ der *Cercle sportif Alliance Dudelage* gegründet, als Nachfolger der *Etoile rouge* und der *Etoile bleue*. Das erste Spielfeld wurde von der *Division des Mines de l'Arbed* auf dem „Kolschebiert“ im angrenzenden Eisenerztaugebaugebiet zur Verfügung gestellt. Das Viertel „Kleinitalien“ entstand wie die Viertel „Schmelz“ und „Tattenberg“ nach der Inbetriebnahme eines Hüttenwerks (mit Hochöfen, Stahlwerk und Walzwerken) in Düdelingen ab 1882 (1911 wird das Werk Teil des neuen Stahlkonzerns Arbed – *Aciéries Réunies de Burbach, Eich, Dudelage*). Wie in Esch bildeten die Italiener\*innen ungefähr 20 Prozent der lokalen Bevölkerung laut der Volkszählung von 1910: 2.037 von 10.788 Einwohner\*innen, neben 1.580 Deutschen (15 Prozent).<sup>24</sup>

Die *Alliance* entstand aus der Fusion der Straßenclubs *Etoile rouge*, Club der Jungen aus Kleinitalien und Gaffelt sowie *Etoile bleue*, Verein der Jungen der Tattenbergstraße. In den Arbeiten des Pioniers der Geschichtsschreibung über italienische Immigration in Luxemburg wird aber aus der „*Etoile rouge*“ die „*Stella rossa*“. Der Historiker und Priester der italienischen katholischen Mission in Esch-sur-Alzette, Benito Gallo, erklärt in seinem 1987 erschienenen Standardwerk über die italienische Einwanderung, *Les Italiens au Grand-Duché de Luxembourg*, dass „eine Gruppe junger Italiener beschlossen hat, eine Fußballmannschaft [im italienischen Viertel] zu gründen, deren Name ‚Stella Rossa‘ heißen würde.“<sup>25</sup> Ein Mythos, der durch eine detaillierte historische Forschung widerlegt wird.

Tatsächlich hieß dieser Club „*Etoile rouge*“, wie Jean Keters Untersuchungen zeigen. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entstanden in den verschiedenen Stadtteilen von Dudelage und Umgebung mehrere Fußballmannschaften. Neben der

---

23 Lucien Blau, Kicken im Schatten der Arbed. Wie aus den Düdelinger Dorfvereinen ein Fußballclub des „globalen Dorfes“ wurde, in: Ville de Dudelage (Hg.), Centenaire Diddeleng 1907–2007, Dudelage (Editions Guy Binsfeld) 2007, S. 182–189.

24 Vgl. Ständige Kommission für Statistik Luxemburg, Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 nebst Ortsverzeichnis (Publikationen der ständigen Kommission für Statistik 36), Luxemburg 1911.

25 Benito Gallo, *Les Italiens au Grand-Duché de Luxembourg. Un siècle d'histoire et de chroniques sur l'immigration italienne*, Luxembourg (Editions Saint-Paul) 1987, S. 127.

*Etoile rouge*<sup>26</sup> gibt es die Tattenberger *Etoile bleue*, die *Sparta*, den *Sporting-Club* und die *Minerva* in der Deichstraße, die *Fineta* von Budersberg, die *Flora* der Zoufftenstraße und den „Schlackemiller“ der *Jeunesse de la Frontière*. Das Team von *C.S. Etoile rouge*, wo sich Jugendliche aus den Bezirken Gaffelt und Kleinitalien<sup>27</sup> treffen, trifft zu Beginn seines Bestehens unter anderem auf lokale Clubs in Dudelange. Sie spielt ihre Matches in den „*Dräi Wisen*“<sup>28</sup>. Das erste Spiel, das im Januar 1909 stattfand, endete mit einem Erdrutschsieg (13:1) gegen die benachbarte Budersberger Mannschaft, wie das *Luxemburger Turn- und Sportblatt*, das offizielle Organ der *Fédération des Sociétés Luxembourgeoises des Sports Athlétiques* (F.S.L.S.A.),<sup>29</sup> berichtet.

Seit 1915 nimmt *Etoile rouge* an der offiziellen F.S.L.S.A.-Meisterschaft teil. Der Name des Vereins ist auch hier nicht italienisch, und die Mitglieder haben verschiedene Nationalitäten (vor allem luxemburgisch), wie aus einer in der Zeitung *Sport* veröffentlichten Liste von Spielern und Mitgliedern des Vereinsausschusses hervorgeht. An der Mitgliederversammlung des Clubs nehmen Präsident Nicolas Gerend (62 Jahre), Vizepräsident Leo Alesch (20 Jahre), Sekretär Anton Fellerich (20 Jahre), Kassierer Steffen Gius (62 Jahre), Kapitän Peter Flammang (20 Jahre) sowie Victor Alesch (22 Jahre), Franz Krebs (22 Jahre), Nicolas Steinmetz und Mathias Meyer teil. Der einzige Italiener auf der Liste der Generalversammlung ist der Kassierer Steffen (Stefano) Gius. Geboren 1854 in Malosco (Provinz Trento), wanderte er nach Dudelange aus und arbeitete dort als Bergarbeiter, ehe er 1912 ein Wirtshaus in Kleinitalien eröffnete.<sup>30</sup> Stefano Gius ist verheiratet mit Jeanne Adler, geboren in Garche in Lothringen.<sup>31</sup> Das Café Gius scheint, der Treffpunkt für Spieler und Mitglieder des *Etoile rouge*-Teams gewesen zu sein. Im Café Gius wurde 1916 die *Alliance Dudelange* gegründet. Gius' Sohn, der den gleichen Namen wie sein Vater Stefano trägt, wird nach 1918 im Team der *Alliance* spielen.

---

26 Vgl. An Italien. E Film vun der 9.2.1. aus dem Lycée Technique Nic Biever Dudelange. Unterstützung: Antoinette Reuter et Misch Bervard, [VHS] Prod: CNA/LTNBD 1990, Dauer: 17.49 min., insbesondere Min. 5.20.

27 Vgl. F91 Dudelange (Hg.): Gooaaallll! 100 Joer Football zu Diddeleng. Livre édité à l'occasion du centenaire du football luxembourgeois [Red.: Lucien Blau / Jules Ury], Dudelange 2012, S. 12.

28 Vgl. An Italien. E Film, insbesondere Min. 5.20.

29 Vgl. *Luxemburger Turn- und Sportblatt*, Jg. 1, Januar 1909, S. 22; Albert Weber, Gründung und Entwicklung der Fussballvereine in Düdelingen, in: *Luxemburger Wort*, Jg. 132 (1979), Nr. 133, S. 15.

30 Vgl. Marc Pauly, *Chronique familiale de la Ville de Dudelange depuis 1645*, Bd. 1: A–L, Diddeleng (Gemeng) 2014, S. 359; Gallo, *Les Italiens au Grand-Duché de Luxembourg*, S. 127.

31 Vgl. Pauly, *Chronique familiale de la Ville de Dudelange*, S. 359.

Ein zweiter Italiener, der zur *Etoile rouge* und dann zur *Alliance* gehörte, war Jos „Giuseppe“ Regalli, der zwischen 1914 und 1916 im Team spielte.<sup>32</sup> Die Regalli gehören zu den ersten italienischen Familien, die sich in Dudelange niederlassen.<sup>33</sup> Jos Regalli, geboren 1896 in Wingen (Elsass), ging 1898 mit seinen Eltern nach Dudelange, wo er Bergarbeiter wurde.<sup>34</sup> Jos Regallis Vater, Bartolomeo, ist in Italien geboren und seine Mutter Josephine Lehmann, gebürtige Wingenerin, ist Deutsche.<sup>35</sup> 1920 heiratete Jos Regalli die Luxemburgerin Elise Schmit.

Neben diesem italienischen Spieler gibt es zudem den deutschen Spieler Franz Krebs, der 1894 auch bereits in Dudelange geboren wurde,<sup>36</sup> in der Mannschaft des *C.S. Etoile rouge* und dann der *Alliance Dudelange*. Franz Krebs' Vater Jean wurde in Wittlich, in der Nähe von Trier, geboren und bereiste mehrere Städte in Deutschland, bevor er sich 1889 in Dudelange niederließ, wo er als Schlosser auf dem Hüttenwerk eingestellt wurde.<sup>37</sup> Franz' Mutter, Marguerite Leyder, kommt aus dem Dorf Hoscheid, das sich im Luxemburger Oesling (Norden des Landes) befindet.<sup>38</sup> Die wenigen ausländischen Akteure der *Etoile rouge* und der *Alliance* sind also Söhne von Einwanderern, die oft eine luxemburgische oder elsass-lothringische Mutter haben.

Im Allgemeinen ist die Anwesenheit von Spielern der italienischen Einwanderung in den ersten Teams des Minettebeckens anfangs sehr selten. Die einzigen Vereine mit Spielern italienischer Herkunft waren zwischen 1906 und 1918 *Etoile rouge*, dann *Alliance Dudelange* (Jos Regalli, Stefano Gius), *Jeunesse Esch* (Henri Rizzi, Auguste Rizzi, Jean Cantarelli), *FC Chiers Rodange* (Jemp Pelligrini) und *Sportklub Differdange* (Jean-Pierre Rodeghiero), also Clubs aus Ortschaften,

---

32 Vgl. C.S. Alliance Dudelange (Hg.), Grand Tournoi International. Coupe Jos Regalli et Metty Regnery, Dudelange August 1989, S. 9.

33 Vgl. Gallo, Les Italiens au Grand-Duché de Luxembourg, S. 127.

34 Vgl. ebd., S. 132.

35 Vgl. Archives nationales de Luxembourg (ANLux), Ministère de la Justice, Police des Etrangers Dossier MJPet, 316943.

36 Vgl. ANLux, MJPet, K943.

37 Vgl. ebd.

38 Vgl. Pauly, Chronique familiale de la Ville de Dudelange, S. 562.

die eng mit der Stahlindustrie verbunden waren.<sup>39</sup> Es handelt sich um Söhne von Eingewanderten, die eine luxemburgische oder elsass-lothringische Mutter haben, und eigentlich bereits stark in das Leben ihres Viertels integriert sind. Sie entscheiden sich oft für die luxemburgische Staatsangehörigkeit, wenn sie die Volljährigkeit erreichen.

Junge italienische Einwanderer der ersten Generation findet man dagegen nur in Straßenfußballclubs. Aber diese Clubs sind oft nicht dokumentiert. Nur ein Beispiel: In Differdange gibt es in dieser Zeit die Mannschaft der „Wangertstraße“ oder „Wingo-Mannschaft“<sup>40</sup>, die fast ausschließlich aus italienischen Spielern der ersten und zweiten Generation besteht. Auf einem Foto aus den 1920er Jahren haben sieben der acht identifizierten Spieler italienische Namen italienischer Herkunft. Das Team besteht aus Differdinger Einwohnern, die in der Wangertstraße wohnen. Zum Team gehören Idalo Mattioli, 1913 als Sohn von Ferdinando Mattioli geboren, der Inhaber des italienischen Ladens und Café-Restaurants Mattioli in der Wangertstraße.<sup>41</sup>

Woher kommt diese retrospektive Italianisierung des Vereins aus Kleinitalien in Dudelange? Jean Ketters Forschungen zeigen, dass der Name *Stella rossa* erstmals in den 1960er und 1970er Jahren auftaucht, in einer Zeit, in der die Zahl der Spieler italienischer Herkunft in der *Allianz* besonders hoch war. Es scheint, dass in dieser Zeit Spieler und Mitglieder italienischer Einwanderung begannen, ihren eigenen Gründungsmythos des lokalen Clubs aufzubauen, indem sie die Bezeichnung *Etoile rouge* in *Stella rossa* übersetzten.<sup>42</sup>

---

39 Vgl. F.A. Red Boys Differdange (Hg.), *Red Boys Differdange. 95 Joer. 1907–2002*, Niederkorn 2003; *Football Club Deifferdeng 03* (Hg.), *100 Joer Fussball Déifferdeng. Livre souvenir. L'histoire du club depuis sa fondation jusqu'à ce jour*, Differdange 2007; *Red Boys Differdange* (Hg.), *Livre-Souvenir publié à l'occasion du 85<sup>ème</sup> Anniversaire*, Luxembourg 1992; F.A. *Red Boys Differdange* (Hg.), *Red Boys 1907–1982. Livre souvenir publié à l'occasion du 75<sup>e</sup> anniversaire*, Pétange 1982; L. Seimetz, *Chronik der Union Sportive 1908–1934*, in: *FC Union sportive Rumelange* (Hg.), *100 Joer Rëmelenger Fussball 1908–2008*. [Red.: Patrick Bausch / Yves Noesen], Esch-sur-Alzette 2008; Raymond Schierer, *Chronik der Union Sportive 1969–1983*, in: *FC Union sportive Rumelange*, 100 Joer Rëmelenger Fussball; *Union sportive Rumelange* (Hg.), *Cinquantenaire de l'union sportive de Dudelange. Réalisé par le comité d'organisation en collaboration avec Albert Proes, Esch-sur-Alzette 1962*; *FC Progrès Niedercorn* (Hg.), *1919–1974. 55<sup>e</sup> anniversaire*, Howald 1974; *FC Progrès Niedercorn* (Hg.), *1919–1994. 75<sup>e</sup> anniversaire*, Howald 1994; *FC Racing Rodange* (Hg.), *1931–1971 du 7 au 16 août 1971. A l'occasion du 40<sup>ème</sup> anniversaire*, Rodange 1971; Marco Stoffel [mehrere Artikel], in: *FC Rodange 91* (Hg.), *Rodange – 100 Joer Fussball, Luxembourg 2007*; *Jeunesse Esch* (Hg.), *1907–1932. 25 Jahre Fussball Jeunesse, Esch/Alzette 1932*; *Jeunesse Esch*, *100 Joer Jeunesse Esch*.

40 Gallo, *Les Italiens au Grand-Duché de Luxembourg*, S. 301, 649.

41 Vgl. ebd., S. 299.

42 Vgl. Ketter, *L'immigration dans le football luxembourgeois*, S. 80f.

Im Gegensatz zu anderen Vereinen, insbesondere der *Jeunesse Esch*, ist die Zahl der italienischen Spieler in der *Alliance* tatsächlich stetig gestiegen. 1920 spielten vier Spieler italienischer Herkunft in der ersten Mannschaft. Neben Gius und Regalli waren dies Jules Bettinelli und Auguste Feltrini. In der *Jeunesse Esch* hingegen bleibt die Zahl der Spieler italienischer Herkunft stabil. In den Jahren 1936–37 stellten die italienischen Spieler der *Alliance* demgegenüber bereits sechs der elf Spieler der ersten Mannschaft. Diese Italianisierung (zumindest namentlich, da viele dieser Spieler inzwischen die luxemburgische Staatsangehörigkeit erworben hatten und sogar in der luxemburgischen Nationalmannschaft spielten) ist in der Nachkriegszeit noch ausgeprägter: Als die *Alliance Dudelange* 1961/62 zum zweiten Mal in Folge den Luxemburger Pokalwettbewerb gewann (die einzigen Titel des Vereins bis zu seiner Fusion 1991 mit *Stade Dudelange* und *US Dudelange*), setzte sich die erste Mannschaft wie folgt zusammen: Bruno Zangarini (Torwart), Dino Piccinini, Fernand Meneghetti, Louis Dickes, Jules Zambon, Jos Luzzi, Pierre Capitani, Alfiero Venanzi, Jacques Bellion, Henri Cirelli, Narcisse De Paoli.<sup>43</sup> Louis Dickes, der einzige Spieler mit „Luxemburger“ Namen, hat eine italienische Mutter, während Jacques Bellion nicht aus „Kleinitalien“ stammt, sondern 1959 vom Konkurrenzverein *US Dudelange* zur *Alliance* wechselte.<sup>44</sup> Meneghetti, Zambon und Cirelli waren Stammspieler der luxemburgischen Nationalmannschaft in den 1960er Jahren.

Das Beispiel von *Etoile rouge / Alliance Dudelange* und vor allem die Uminterpretation von *Etoile rouge* in *Stella rossa* verdeutlicht, wie bereits im Falle der „italienischen“ *Jeunesse* und des „italienischen“ Brillviertels, den Zusammenhang zwischen Immigration, Integration und nachträglicher Mythenbildung. Die 1960er und 1970er Jahre sind die historische Phase, in der die Integration der Söhne und Enkel der italienischen Immigranten\*innen in die luxemburgische Gesellschaft sehr weit fortgeschritten war. Die am Anfang des Jahrhunderts als konfliktuell beschriebene oder sogar bedrohliche Darstellung der italienischen Neuankömmlinge wandelt sich zu einer positiven Rezeption, die verbunden ist mit einer genauso positiven identitären Assigination. Die Menschen italienischer Herkunft können sich auch deswegen zunehmend mit ihrer migratorischen Vergangenheit identifizieren.

Auch hierzu liefert die lokale Fußballwelt in Düdelingen ein gutes Beispiel: Diese positive Identifikation mit der Einwanderung spiegelt sich in der Praxis der Fans der *Alliance* in den 1970er und 1980er Jahren wider, Teddybären zu

---

43 Vgl. Arno Funck, *De Letzebuerger Football*, [www.fussball-lux.lu](http://www.fussball-lux.lu) (letzter Zugriff am 11.09.2019), hier die Mannschaften der Pokal-Endspiele (ab 1944/45).

44 Jean Ketter, Interview mit Fernand Meneghetti, geführt am 22.06.2015.

Fußballspielen zu bringen, um die *Alliance* zu unterstützen. Ein Symbol, „*Bier*“ (luxemburgisch für Bär), das früher zur Beleidigung von Italienern verwendet wurde, wird zum Identifikationssymbol des Clubs. Die Verwendung des „*Bieren*“-Symbols wird ins Positive umgedreht. Dies ist auch die Phase, in der das Wort „*Bieren*“, das von gegnerischen Spielern als Beleidigung benutzt wird, langsam aber sicher von den Fußballfeldern verschwindet.

Der Ex-Spieler der *Alliance* Fernand Meneghetti macht hier einen interessanten Vergleich zu den neueren Migrationen von spanischen und portugiesischen Arbeitern nach Luxemburg ab den 1960er Jahren:

„[D]'Spuenier déi sinn jo fir d'éischt [no den Italiener] komm an dann d'Portugiesen an sou virun. [Zu deem Zeitpunkt] do hues de den Numm ‚Bier‘ och net méi heiren [...] dat war ganz verschwonnen.“

Die Ankunft neuer Einwanderer\*innen (hier: spanischen und portugiesischen), eine neue Alterität, beschleunigt die Integration und Akzeptanz der Nachkommen ehemaliger Einwanderer\*innen (hier: Italiener\*innen) durch die Aufnahmegesellschaft in Richtung einer neuen Identität.

Dieser Übergang von der Alterität zur Identität hat jedoch auch dazu beigetragen und trägt weiter dazu bei, die historischen Diskurse über Fußball in den durch Migration geprägten, früheren Industriestädten im Luxemburger Süden neu zu schreiben und manchmal zu erfinden.

## Quellen- und Literaturverzeichnis

### Quellen

- An Italien. E Film vun der 9.2.1. aus dem Lycée Technique Nic Biever Dudelage. Unterstützung: Antoinette Reuter et Misch Bervard, [VHS] Prod: CNA/LTNBD 1990, Dauer: 17.49 min., insbesondere Min. 5.20.
- Archives de la ville d'Esch, ohne Signatur, Verzeichnis der in der Gemeinde Esch/A. wohnenden Fremden (1910).
- Archives nationales de Luxembourg (ANLux), Ministère de la Justice, Police des Etrangers Dossier MJPet, 316943; K943.
- C.S. Alliance Dudelage (Hg.), Grand Tournoi International. Coupe Jos Regalli et Metty Regnery, Dudelage August 1989.
- F91 Dudelage (Hg.): Gooaaalllll! 100 Joer Football zu Diddeleng. Livre édité à l'occasion du centenaire du football luxembourgeois [Red.: Lucien Blau / Jules Ury], Dudelage 2012.
- F.A. Red Boys Differdange (Hg.), Red Boys Differdange. 95 Joer. 1907–2002, Niederkorn 2003.

- F.A. Red Boys Differdange (Hg.), Red Boys 1907–1982. Livre souvenir publié à l'occasion du 75<sup>e</sup> anniversaire, Pétange 1982.
- FC Progrès Niedercorn (Hg.), 1919–1994. 75<sup>e</sup> anniversaire, Howald 1994.
- FC Progrès Niedercorn (Hg.), 1919–1974. 55<sup>e</sup> anniversaire, Howald 1974.
- FC Racing Rodange (Hg.), 1931–1971 du 7 au 16 août 1971. A l'occasion du 40<sup>ième</sup> anniversaire, Rodange 1971.
- Football Club Deifferdeng 03 (Hg.), 100 Joer Fussball Déifferdeng. Livre souvenir. L'histoire du club depuis sa fondation jusqu'à ce jour, Differdange 2007.
- Funck, Arno, De Letzebuenger Football, [www.fussball-lux.lu](http://www.fussball-lux.lu) (letztter Zugriff am 11.09.2019).
- Gamelon, Hubert, L'ambiance d'un match à Esch, comme si vous y étiez, in: Le Quotidien online, 11.03.2016, [www.lequotidien.lu/luxembourg/lambiance-dun-match-a-esch-comme-si-vous-y-etiez/](http://www.lequotidien.lu/luxembourg/lambiance-dun-match-a-esch-comme-si-vous-y-etiez/) (letztter Zugriff am 11.09.2019).
- Grenzenlos Groundhopping, Kommentar eines Jeunesse-Fans auf seiner Internetseite über das Derby Jeunesse–Fola vom 18.02.2018, <https://grenzenlosgroundhopping.com/2018/02/18/nationaldivision-jeunesse-esch-cs-fola-esch/> (letztter Zugriff am 11.09.2019).
- Jeunesse de la Frontière (Hg.), Dreizehn Jahre Foot-Ball- und Lawn-Tennis-Club „Jeunesse de la Frontière“ Esch a. d. Alz. Herausgegeben gelegentlich der Einweihung des neuen Spielplatzes, Luxemburg (M. Huss) 1920.
- Jeunesse Esch (Hg.), 100 Joer Jeunesse Esch. 1907–2007 [Red.: Denis Scuto / Georges Hausemer], Luxemburg (Editions Guy Binsfeld) 2007.
- Jeunesse Esch (Hg.), Le livre d'or du football de l'A.S. La Jeunesse d'Esch. 1907–1982: 75<sup>e</sup> anniversaire, Esch-sur-Alzette (editpress) 1982.
- Jeunesse Esch (Hg.), 50<sup>e</sup> anniversaire de l'A.S. La Jeunesse d'Esch (1907–1957). Semaine Sportive du 9 au 16 juin 1957, Esch-sur-Alzette (Imprimerie Coopérative) 1957.
- Jeunesse Esch (Hg.), 1907–1947. 40<sup>e</sup> anniversaire de la Jeunesse d'Esch, Esch-sur-Alzette (Imprimerie Ch. Houyoux) 1947.
- Jeunesse Esch (Hg.), 1907–1932. 25 Jahre Fussball Jeunesse, Esch/Alzette 1932.
- Ketter, Jean, Interview mit Fernand Meneghetti, geführt am 22.06.2015.
- Luxemburger Turn- und Sportblatt, Luxemburg, 1909.
- Manternach, Jean-Pierre, Die Industriestadt Esch an der Alzette, in: Touring Club Luxembourgeois. Revue mensuelle (octobre–novembre 1907), S. 145–163.
- M., J. [Michels, Jean], Unser neuer Sportplatz, in: Jeunesse de la Frontière (Hg.), Dreizehn Jahre Foot-Ball- und Lawn-Tennis-Club „Jeunesse de la Frontière“ Esch a. d. Alz. Herausgegeben gelegentlich der Einweihung des neuen Spielplatzes, Luxemburg (M. Huss) 1920, S. 19f.
- Red Boys Differdange (Hg.), Livre-Souvenir publié à l'occasion du 85<sup>ème</sup> Anniversaire, Luxembourg 1992.



- Schierer, Raymond, Chronik der Union Sportive 1969–1983, in: FC Union sportive Rumelange (Hg.), 100 Joer Rëmelenger Fussball 1908–2008. [Red.: Patrick Bausch / Yves Noesen], Esch-sur-Alzette 2008.
- Seimetz, L., Chronik der Union Sportive 1908–1934, in: FC Union sportive Rumelange (Hg.), 100 Joer Rëmelenger Fussball 1908–2008. [Red.: Patrick Bausch / Yves Noesen], Esch-sur-Alzette 2008.
- Ständige Kommission für Statistik Luxemburg, Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1910 nebst Ortsverzeichnis (Publikationen der ständigen Kommission für Statistik 36), Luxemburg 1911.
- Stoffel, Marco [mehrere Artikel], in: FC Rodange 91 (Hg.), Rodange – 100 Joer Fussball, Luxembourg 2007.
- Union sportive Rumelange (Hg.), Cinquantenaire de l'union sportive de Dudelange. Réalisé par le comité d'organisation en collaboration avec Albert Proes, Esch-sur-Alzette 1962.
- Wagener, Jean-Marc, L'esprit Jeunesse, in: Jeunesse Esch (Hg.), 100 Joer Jeunesse Esch. 1907–2007 [Red.: Denis Scuto / Georges Hausemer], Luxembourg (Editions Guy Binsfeld) 2007, S. 11.
- Weber, Jean Pierre, Zwanzig Jahre Jeunesse, in: La Jeunesse. Organe mensuel de l'A.S. La Jeunesse, (August 1927).

## Literatur

- Blau, Lucien, Kicken im Schatten der Arbed. Wie aus den Düdelinger Dorfvereinen ein Fußballclub des „globalen Dorfes“ wurde, in: Ville de Dudelange (Hg.), Centenaire Diddeleng 1907–2007, Dudelange (Editions Guy Binsfeld) 2007, S. 182–189.
- Gallo, Benito, Les Italiens au Grand-Duché de Luxembourg. Un siècle d'histoire et de chroniques sur l'immigration italienne, Luxembourg (Editions Saint-Paul) 1987.
- Ketter, Jean, L'immigration dans le football luxembourgeois. Influence du football de rue et du football en club sur l'inclusion des immigrés (Collection de la Fondation Robert Krieps du meilleur mémoire de Master 2), Luxembourg (Fondation Robert Krieps / d'Lëtzebuurger Land) 2017.
- Pauly, Marc, Chronique familiale de la Ville de Dudelange depuis 1645, Bd. 1: A–L, Diddeleng (Gemeng) 2014.
- Pirot, Pierre, L'introduction du football dans le monde industriel au début du XX<sup>e</sup> siècle. L'exemple de la Lorraine mosellane, in: Archives départementales de la Moselle (Hg.), Lorraine du feu, Lorraine du fer. Révolutions industrielles et transformations de l'espace mosellan (XVII<sup>e</sup>–XIX<sup>e</sup> siècles), Metz (Archives départementales de la Moselle) 1996, S. 183–190.

- Reuter, Antoinette, Le quartier du Brill à Esch/Alzette du lieu de vie au lieu de mémoire, in: nos cahiers. Lëtzebuenger Zäitschrëft fir Kultur 27/3-4 (2006), Sondernummer Kanton Esch, S. 191-203.
- Schroell, Julie, „E stoarkt Stéck Minett“. Analyse socioprofessionnelle des joueurs de la Jeunesse d'Esch-sur-Alzette (1907-2007), Masterarbeit, Brüssel 2007.
- Schroell, Julie, „Club d'ouvriers“, „club de quartier“ ou „club d'Italiens“? Analyse socio-professionnelle des joueurs de l'A.S. La Jeunesse d'Esch de 1907 à 2007, in: Jeunesse Esch (Hg.), 100 Joer Jeunesse Esch. 1907-2007 [Red.: Denis Scuto / Georges Hausemer], Luxemburg (Editions Guy Binsfeld) 2007, S. 72-76.
- Scuto, Denis, Erfolgreiche Jahrzehnte in Schwarz-Weiß. Die Entwicklung der Jeunesse Esch von 1907 bis 1982: Vom Grenzer Verein zur nationalen Fußball-Legende, in: Jeunesse Esch (Hg.), 100 Joer Jeunesse Esch. 1907-2007 [Red.: Denis Scuto / Georges Hausemer], Luxemburg (Editions Guy Binsfeld) 2007, S. 20-66.
- Scuto, Denis, Gedanken zur Sozialgeschichte des Luxemburger Fußballs. Am Beispiel eines Escher Arbeitervereins, in: forum 128 (1991), S. 25-28.
- Scuto, Denis, Industrialisation et urbanisation. L'exemple d'Esch-sur-Alzette, in: Esch-sur-Alzette (Hg.), Esch-sur-Alzette, du village à la ville industrielle. Art et révolution industrielle au pays de la terre rouge. Catalogue de l'exposition organisée par la Ville d'Esch-sur-Alzette à l'occasion du 150<sup>e</sup> anniversaire de l'indépendance du grand-duché de Luxembourg, Foetz (Kremer-Muller) 1989, S. 43-59.
- Sayad, Abdelmalek, Qu'est-ce que l'intégration? Pour une éthique de l'intégration, in : Hommes et migrations 1182 (1994), S. 8-14.
- Weber, Albert, Gründung und Entwicklung der Fussballvereine in Düdelingen, in: Luxemburger Wort, Jg. 132 (1979), Nr. 133, S. 15.